

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Band: 69 (2011)
Heft: 366

Vorwort: Editorial
Autor: Baer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Am Montag, 27. Juni 2011, raste ein 15 Meter grosser Asteroid mit der Bezeichnung 2011 MD in bloss 12'300 km Entfernung an der Erdoberfläche vorbei, noch innerhalb der geostationären Satelliten. Nach Angaben der NASA näherte sich der Körper dem südlichen Atlantik und Antarktisküste. Gespannt war ich, ob die Medien, die bei solchen Ereignissen ansonsten immer die grossen Buchstaben zücken, von dieser wirklich nahen Begegnung überhaupt Notiz nehmen würden? Vor nicht allzu langer Zeit stürzte ein 6 Meter grosser, erst am Vortag entdeckter Brocken, im nördlichen Sudan ab. Schon damals berichteten die Medien mit keinem Wort über den Meteoriteneinschlag.

Worauf ich hinaus will: In Science Fiction-Filmen kämpfen Helden gegen solche Körper, welche die Erde bedrohen und schaffen es meist im letzten Moment noch, das Unheil abzuwenden. In der letzten ORION-Ausgabe lesen wir allerdings, wie utopisch es ist, einen auf Kollisionskurs befindlichen Asteroiden auf eine andere Bahn zu lenken! Was wollen wir denn ausrichten, wenn ein kosmisches Geschoss erst am Vortag entdeckt wird? Krisenstäbe und Regierungen hätten nicht einmal die Zeit, eine Evakuierung vorzubereiten, geschweige denn durchzuführen. Wenn etwa ein Ausbruch des Vulkans Vesuv bevorstünde, dauerte alleine die Evakuierung von Neapel eine geschlagene Woche! Und bis die Information der Spezialisten in den Chefetagen eingetroffen wäre, hätte der Meteoriteneinschlag bereits stattgefunden.

Natürlich wurde, wie zu erwarten, kaum ein Sterbenswörtchen über den erdnahen Himmelsvagabunden berichtet. Dafür wird, wie MARKUS GRIESSER in ORION 3/11 eindrücklich beschrieb, eine riesige Hysterie um Apophis verbreitet. Ganz vergessen geht dabei, dass es täglich rund 1000 Tonnen meteoritisches Material auf die Erde «regnet». Mit dabei sind auch grössere Geschosse, die nicht gänzlich verglühen, wenn sie die Erdoberfläche erreichen. Und alle paar Jahr begegnet die Erde auf ihrer Umlaufbahn um die Sonne einem Erdbahnkreuzer. Dabei stellt sich natürlich die Frage, ab wann ein solcher Himmelskörper als «bedrohlich» angesehen werden soll. Waren die 12'300 km von 2011 MD eine ernsthafte Gefahr für die Erde? Wenn man den Medien vertraut, müsste man diese Frage mit einem deutlichen Nein beantworten! Für sie war das kosmische Rendezvous bloss eine Randnotiz wert.

Wir Menschen sollten uns wieder verstärkt um einen gesunden Menschenverstand bemühen und astronomische Ereignisse in eine richtige Relation rücken. Was im Mittelalter die Pest war, sind heute «Schreckgespenster» wie Vogel- und Schweinegrippe. Was damals die Furcht vor Kometen war, sind heute zunehmend virtuelle Ängste eines gewaltigen Meteoriteneinschlags, die, und das ist erschreckend, im Internet eine rasante Verbreitung und viele gutgläubige Anhänger finden. Zum Glück aber sagt die Wahrscheinlichkeit nichts über den Zeitpunkt eines kosmischen Volltreffers aus. Dies sind lediglich Hirngespinnste einiger realitätsferner Zeitgenossen.

Thomas Baer
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Wenn uns ein Asteroid schier unbemerkt um die Ohren fliegt

*«Man soll Denken lehren,
nicht Gedachtes.»*

(Cornelius Gurlitt)